

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 40 (1936-1937)
Heft: 5

Artikel: Unterwegs
Autor: Lachmann, Hedwig
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-665450>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

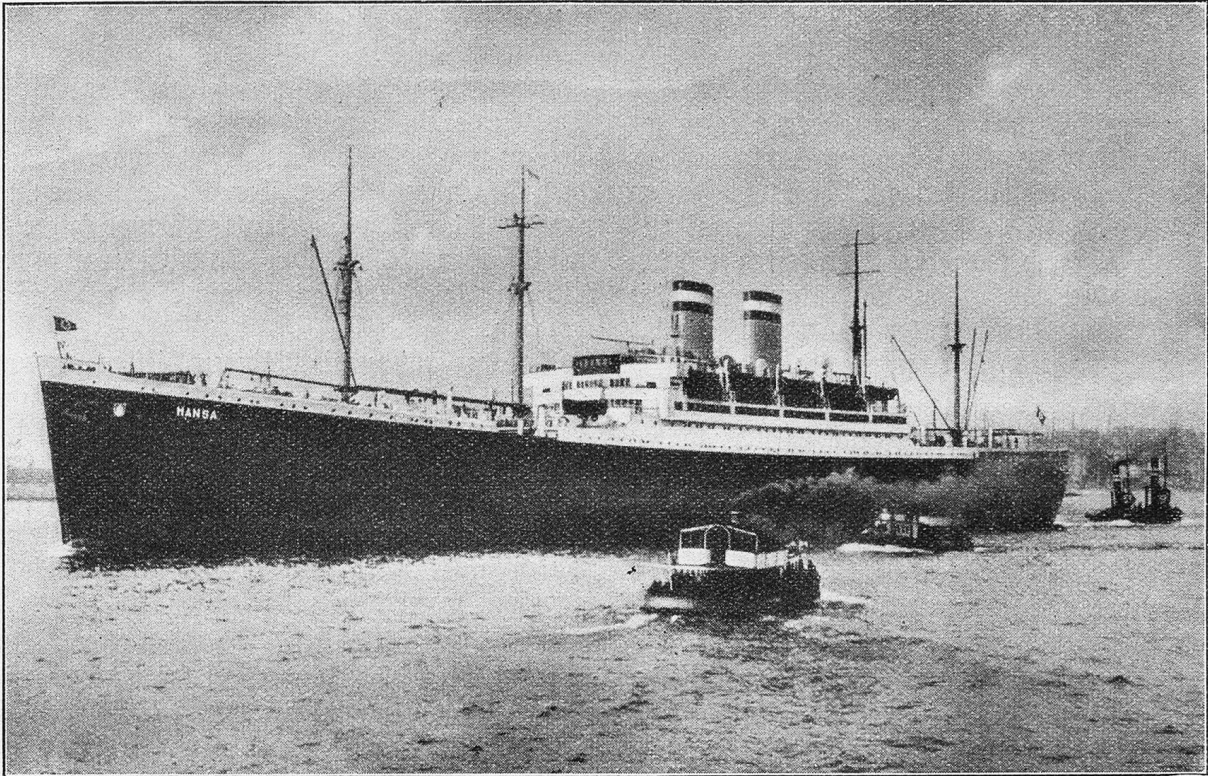
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Dampfer „Hansa“ der Hamburg-Amerika-Linie. Länge 206 Meter.

Märsche, fast lauter Märsche und verliert sich nicht in musikalischen Abenteuern, die einer Künstlerkapelle vorbehalten sind. Die ersten Lichter blitzen auf, und immer mehr Lichter tanzen auf dem Wasser, sie kreisen und quirlen durcheinander und machen aus dem Garten ein Märchenland. Nun wird's vollends phantastisch, da zwischen den Blumenbeeten und auf den Terrassen des Großrestaurants dichte Guirlanden von elektrischen Lampen entzündet werden. Der Mond will auch dabei sein. Dort, über dem riesigen Wasserturm im Hintergrund, über der Zelt-

stadt der Hitler-Jugend steigt er empor und gibt dem Abend noch die letzte Weihe. Zwischen den Blättern silbert und leuchtet es auf. Eigentümliche Gedanken kommen über mich. Da sitzt du in einer fremden Welt, unter fremden Menschen, und keine Seele kennt dich. Aber irgendwie fühlst du dich doch zu Hause. Die geheimnisvolle Brücke schlägt der feierliche Abend. Als ob es keine Grenzen gäbe, genieße ich den reinen Himmel und den weiten Horizont und die vorrückende Nacht, die mit ihren Schatten auch die letzten Unterschiede ausgleicht.

Unterwegs.

Ich wandre in der großen Stadt. Ein trüber
Herbstnebel Schleier flattert um die Zinnen,
Das Tagwerk schwirrt und braust vor meinen Sinnen,
Und tausend Menschen gehn an mir vorüber.

Ich kenn' sie nicht. Wer sind die vielen? Tragen
Sie in der Brust ein Los wie meins? Und blutet
Ihr Herz vielleicht, von mir so unvermutet,
Als ihnen fremd ist meines Herzens Schlagen?

Der Nebel tropft. Wir alle wandern, wandern.
Von dir zu mir erhellte kein Blich die Tiefen.
Und wenn wir uns das Wort entgegenriefen —
Es stirbt im Wind, und keiner weiß vom andern.

Hedwig Rachmann.